

DANIEL BÜHNE

DIE FESSELN

DER

UNFREIEN

DANIEL BÜHNE DIE FESSELN DER UNFREIEN



Die Fesseln der Unfreien

Daniel Bühne

Taschenbuch, 80 Seiten

Artikel-Nr.: 256447

ISBN / EAN: 978-3-86699-447-8

»Frei ist, wer in Ketten tanzen kann«, soll der Philosoph Nietzsche einmal geäußert haben. Die Realität scheint dies zu bestätigen: Obwohl Freiheit fast jedem unglaublich wichtig ist, gibt es nur sehr wenige Menschen, die wirklich frei zu sein scheinen.

Als Christ glaubst du, durch Jesus echte Freiheit bekommen zu haben. Doch wo in deinem Leben wird das sichtbar? Die digitalen Medien und andere Errungenschaften der Moderne haben erheblich dazu beigetragen, dass du in verschiedenen Abhängigkeiten lebst. So klaffen Anspruch und Realität weit auseinander.

Ähnlich ist es auch bei Simson, den die Bibel vorstellt. Sein Leben wird in diesem Buch...

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](#)

DIE FESSELN DER UNFREIEN





DANIEL BÜHNE

DIE FESSELN

DER

UNFREIEN



Impressum

1. Auflage 2025

© 2025 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreichen Sie uns über
gpsr@clv.de oder auf dem Postweg.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche
unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate
der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition
CSV Hückeswagen, entnommen.

Satz und Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: Finidr

Artikel-Nr. 256447
ISBN 978-3-86699-447-8

Abkürzungen

A. d. H.

Anmerkung des Herausgebers

Schlachter 2000

Die Bibel, übersetzt von F. E. Schlachter (Version 2000), Genf.

Dieses Buch widme ich neun Jugendlichen,
mit denen ich viele wunderschöne und
intensive Jahre zusammen erleben durfte:

Josia, Silas, Jonathan, Claudius, Henri,
Theophil, Nathanael, Noah und Elias.

Mögt ihr im Kampf um die Freiheit
niemals aufgeben!

8
Das höchste Gut

12
Die Preisgabe der Freiheit

20
Der gebundene Freiheitskämpfer

26
Erste Fessel: Streben nach Zugehörigkeit



5011

36

Zweite Fessel: Mangelnde Impulskontrolle

50

Dritte Fessel: Stimmungsabhängigkeit

58

Vierte Fessel: Ungläubige Partner

64

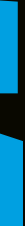
Simsons Sieg für die Freiheit

74

Fliegen statt stolpern



**Das
höchste
GUT**



Die Unabhängigkeitsbestrebungen in Schottland haben im Laufe der Jahrhunderte immer mehr an Wucht verloren. Eine Mehrheit der Schotten hat akzeptiert, ein Teil von Großbritannien zu sein. In einem Referendum aus dem Jahr 2014 votierten 55,3 Prozent der Schotten gegen eine Unabhängigkeit Schottlands. Dabei hatten sie bis 1707 einen eigenen Staat. Und in der Geschichte Schottlands gab es immer wieder Menschen, die für die Freiheit Schottlands ihr Leben geopfert haben.

William Wallace wurde beispielsweise am 23. 8. 1305 hingerichtet, weil er sich weigerte, die Herrschaft Englands über Schottland zu akzeptieren. Laut einem Chronisten wurde er gezwungen, an ein Pferd angebunden mehrere Stunden lang nackt durch die Straßen Londons zu laufen, während die Bewohner ihn mit Steinen bewarfen.

Anschließend wurde Wallace zuerst fast bis zum Tode gehängt, dann noch lebend entmannt und ausgeweidet – die entfernten Körperteile und Innereien wurden vor den Augen des Verurteilten und der versammelten Menge verbrannt. Der Legende zufolge soll er noch angesichts der ihm zugefügten Qualen seinen Peinigern zugerufen haben, dass er Schotte sei und Edward I. nicht als seinen König anerkenne, bevor er schließlich enthauptet wurde. Wallaces Körper wurde zerstückelt: Seine Gliedmaßen wurden als Abschreckung nach Newcastle, Berwick-upon-Tweed, Stirling und Perth geschickt, während sein Kopf auf der London Bridge aufgespießt wurde.¹

Zuvor hatte Wallace jahrelang immer wieder sein Leben riskiert, um für die Unabhängigkeit Schottlands zu kämpfen.

In dem Hollywood-Film *Braveheart*, in dem die Geschichte von William Wallace dargestellt wird, ist das Letzte, was Wallace vor seinem Tod von sich gibt, der unbeugsame Ausruf »Freiheit!«.

Das Tragischste an der ganzen Geschichte: Die Engländer konnten Wallace nur deshalb gefangen nehmen, weil dieser von einem aus den eigenen Reihen verraten wurde.

¹Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/William_Wallace (abgerufen am 17. 2. 2025).

Freiheitskämpfer wie William Wallace trifft man heutzutage nur noch selten. Die Mehrheit von uns gleicht doch eher der schottischen Mehrheit, die sich damit abgefunden hat, abhängig von England zu sein. Formulierungen wie »Freiheit in Christus« sind für viele von uns nur noch hohle Phrasen – die Realität unseres Glaubenslebens ließe sich besser mit »Gefangen in zahlreichen Abhängigkeiten« zusammenfassen. Wir würden Leute wie William Wallace vielleicht nicht verraten, aber dennoch sind uns womöglich Personen unangenehm, die uns dadurch den Spiegel vorhalten, dass sie für ihre persönliche Freiheit kämpfen und uns damit indirekt anklagen. Denn sie zeigen uns damit unausgesprochen, dass wir das vielleicht höchste Gut des Christen Stück für Stück preisgegeben haben: die Freiheit, zu der Gott uns führen möchte. Für mich ist dies der größte Fluch der heutigen Christenheit: die Preisgabe der Freiheit zugunsten eines bequemen, mittelmäßigen und mehr oder weniger sinnlosen Lebens. Das In-Kauf-Nehmen von Abhängigkeiten, weil der Kampf um die Freiheit scheinbar zu anstrengend und ohne Aussicht auf Erfolg ist.

Dieses Buch soll ein flammender Appell sein, den Kampf um die Freiheit wiederaufzunehmen.

Als Anschauungsbeispiel soll dabei das Leben Simsons, das in Richter 14 – 16 geschildert wird, dienen.

Die
Preisgabe
der
Freiheit

Es war ein sonniger, angenehmer Frühlingstag. Um 9.55 Uhr beendete eine Kollegin von mir ihre Pausenaufsicht und kam aufgeregt zu mir. »Daniel, wir müssen etwas unternehmen, so kann es nicht mehr weitergehen«, so in etwa waren ihre Worte. Auf meine Nachfrage, was denn los sei, erklärte sie, was sie so aufwühlte. Von den über 500 Schülerinnen und Schülern unserer Schule waren nur 12 während der Pause auf den Schulhof gegangen, um zu spielen, Luft zu tanken oder ein paar Schritte zu machen. Dabei war das Wetter ideal, und auf unserem Schulhof gibt es Klettergerüste, eine Rutsche, einen Platz zum Fußballspielen und andere Spielgeräte. Die anderen über 488 Jugendlichen saßen mehrheitlich wie die Hühner auf der Stange im Schulgebäude auf den Bänken oder dem Fußboden und starrten die kompletten 20 Minuten der Pause auf den Bildschirm ihres mobilen Endgeräts. Sie sahen ein paar Minuten YouTube-Shorts anschauen, ein höheres Level im

Liebblings-Handyspiel erreichen, ein kurzer Aufenthalt in den sozialen Netzwerken ... all das war für über 95 Prozent der Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums lukrativer als eine aktive Pause mit Fangen-Spielen, Bolzen, Toben auf dem Spielplatz oder anderen aktiven Beschäftigungen.

Als ich später an diesem Tag durch die Gänge unseres Schulgebäudes ging, um mich von der Richtigkeit der Beobachtungen meiner Kollegin zu überzeugen, hätte ich losheulen können. Einmal mehr musste ich mir eingestehen, dass die große Mehrheit der heutigen Jugend ihre Freiheit geopfert hat, um sich von einem etwa sechs Zoll großen Bildschirm bestimmen zu lassen.

Viele Monate sind seit jenem Frühlingstag vergangen, der damals entstandene Eindruck hat sich seitdem immer weiter verfestigt. Während früher bei längeren Klassenfahrten eine regelrechte Partystimmung mit Gesang, Lärm und Interaktion zu ertragen war (an Ausruhen war in der Regel nicht zu denken), hat man es heutzutage bei solchen Fahrten als betreuender Lehrer denkbar einfach: Sobald man die Erlaubnis gibt, stecken sich alle Jugendlichen die Kopfhörer ins Ohr und sind in den nächsten Stunden völlig ruhig: abgetaucht in der digitalen Welt, zufrieden und ohne weitere Bedürfnisse.

In meiner Jugendzeit stieß man praktisch nur mithilfe von Bildern in Zeitschriften auf erotische oder gar pornografische Inhalte (Pornofilme konnte man sich erst als Erwachsener in Videotheken ausleihen), heutzutage reichen wenige Klicks im Internet, um auf pornografische Inhalte zu stoßen. Die schnelle Triebbefriedigung per Knopfdruck hat eine solch große Anziehungskraft, dass auch in diesem Bereich viele junge Menschen ihre Freiheit eingebüßt haben. Dies betrifft zweifelsohne auch die Jugendlichen, die aus christlichem Hintergrund kommen. Ich kenne unzählige christliche Männer und Frauen, die in der Pornografie gefangen sind. Und auch die Statistiken belegen diese Beobachtung:

Zum Beispiel kommt Tony Reinke in einer nicht-wissenschaftlichen Untersuchung [von 2018] an 8000 Nutzern der Internetseite desiringGod.com von John Piper zu folgendem Ergebnis: 50 % der tendenziell frommen Nutzer im Alter von 18 bis 29 Jahren gaben an, permanent Pornografie zu konsumieren. Bei den weiblichen Teilnehmern derselben Altersgruppe betrug der Anteil 30 %.²

² Zitiert nach: Gerrit Alberts, *Digitale Medien und Jugendsex*, Bielefeld: CLV, 3. Auflage 2019, S. 11. In einer Fußnote zu diesem Zitat wird folgende Originalquelle angegeben: Reinke, T.: *Wie dein Smartphone dich verändert – 12 Dinge, die Christen alarmieren sollten*, Oerlinghausen: Betanien Verlag, 2018, S. 153.